

Radius *Insert*

Die fünf Ärzte im Portrait
Rehab und Physiotherapie
Medizinische Einsatz
im Kamerun

Die Praxis OrthoPlus



Das gesamte medizinische Angebot



Ideen im Raum.
Spazio alle *idee*.



Büros
Banken
Zahnarztpraxen
Orthopädiepraxen
Schulen
Kindergärten
Geschäfte



Das Zentrum Orthoplus

Die Gemeinschaftspraxis, deren Gründung auf das Jahr 1980 zurückgeht hat sich zu einem der größten orthopädisch-unfallchirurgischen Zentren in Südtirol entwickelt und setzt seine Schwerpunkte auf Orthopädie, Sporttraumatologie und auf Physiotherapie.

Die Praxis Orthoplus ist aus der Ärztegemeinschaft Heinz Stuflesser & Günther Ziernhöld hervorgegangen. 30 Jahre nach ihrer Gründung der Ärztegemeinschaft, die man im Laufe der Jahre ständig erweiterte, wurde 2010 zum ‚Zentrum Orthoplus‘ umbenannt, als sie von der Wangergasse in die Bozner Talfergasse ziehen konnte. Die beiden Gründer haben sich inzwischen in den Ruhestand zurückgezogen.

Der Praxisnamen Orthoplus kommt nicht von ungefähr: „Ortho“ steht für fachgerechte, kompetente und ganzheitliche Behandlung, „plus“ für die Menschlichkeit, Freundlichkeit und Patientenzufriedenheit, für die das Team einsteht.

Die Ärzte des Zentrums Orthoplus bieten ihren Patient/innen ein vollständiges medizinisches Angebot für orthopädische Problemstellungen, inklusive medizinischer Spezialbe-

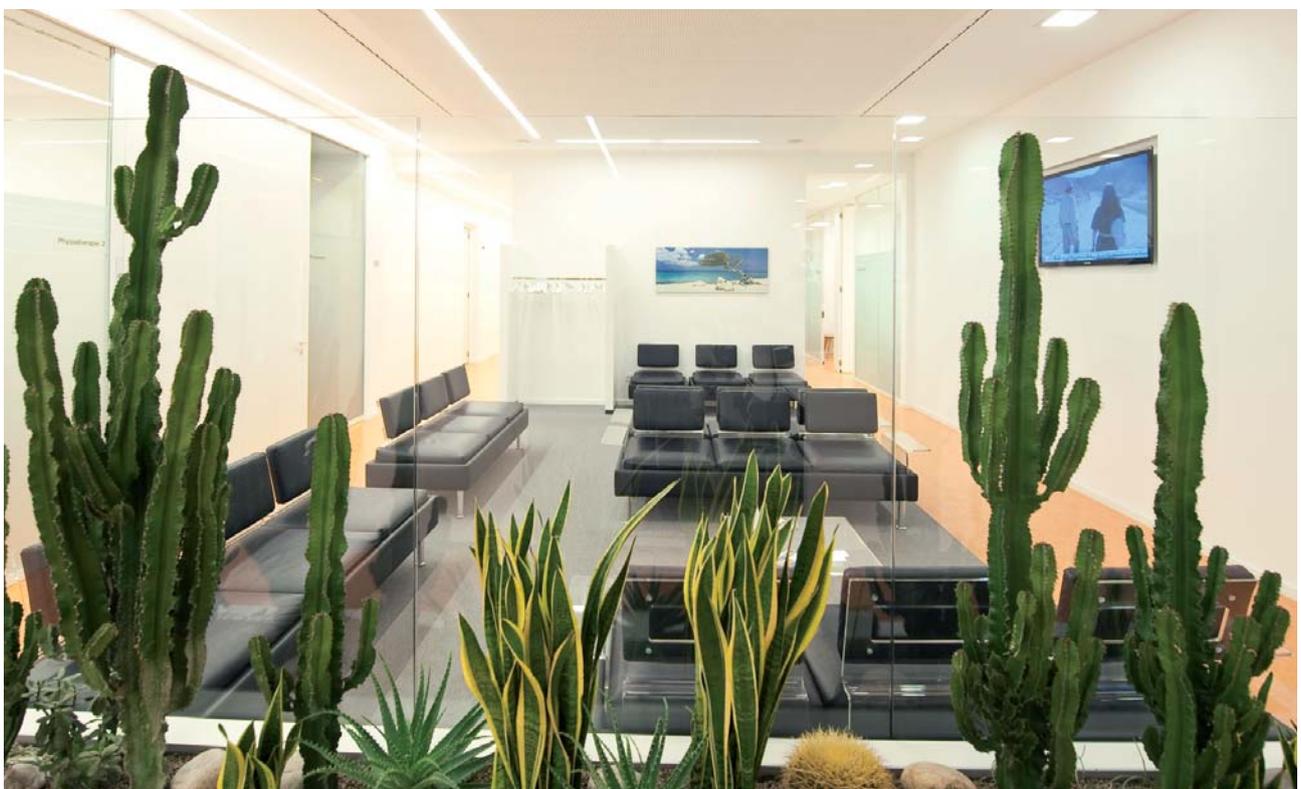


handlungen. Dabei wird in allen Bereichen laufend darauf geachtet, dass die Methoden dem höchsten medizinischen Standard entsprechen. Fortbildung wird in allen Bereichen groß geschrieben.

In der Orthopädie geht der Trend zunehmend in Richtung minimal-invasive Behandlungen, um die bei Operationen unvermeidlichen Traumata des Gewebes so gering als möglich

zu halten. Das verkürzt die Heilungsdauer und verringert die Belastung für den Patienten. Dafür bedarf es exzellenter fachlicher Qualifikation, geeigneter medizinischer Geräte und Instrumentarien. Die Praxis Orthoplus hat sich an diesem schonenden Trend orientiert.

So werden nicht nur Hüftprothesen nach einer minimal-invasiven Methode implantiert. Auch die Schulterchi-



rurgie wird nahezu ausschließlich arthroskopisch, mit speziellen Geräten und kleinen Schnitten, durchgeführt. In der Fußchirurgie werden selbst komplizierte Fehlstellungen mit resorbierbaren Implantaten korrigiert, die sich selbst auflösen. Damit kann ein Zweiteingriff zur Entfernung des Materials vermieden werden.

Auch bei bestimmten Bandscheibenvorfällen wird minimal-invasiv eine endoskopische Methode angewandt und sämtliche Wirbelsäuleneingriffe werden der Präzision wegen mit Hilfe des High-Tech-Mikroskops durchgeführt. Für die Schmerztherapie an der Wirbelsäule setzt man gezielte Infiltrationen unter Röntgenkontrolle ein. Die neuesten Instrumente in der Kniechirurgie werden sowohl für Meniskusnähte als auch für die Rekonstruktion der Kreuzbänder angewandt. O- und X-Beine werden nach den neuesten Methoden korrigiert. Die Implantation von Knieprothesen ist eines der langjährigen Spezialgebiete bei Orthoplus.

Alle speziellen orthopädischen Anwendungen finden vor dem Hintergrund großer Erfahrung statt, auf die auch im Bereich der Unfallchirurgie zurückgegriffen werden kann. Seit 30

Jahren leistet die private Praxis Bereitschaftsdienste, um bei Notfällen jederzeit, auch an Sonn- und Feiertagen, den Patient/innen zu Diensten zu stehen und Verletzungen unverzüglich zu behandeln. So werden Patienten mit Knochenbrüchen falls notwendig in der Marienlinik sofort nach dem Unfall operiert, damit umgehend mit der speziellen Rehabilitation begonnen werden kann. Allein dadurch wird der Schaden, den Verletzungen zur Folge haben können, so gering als möglich gehalten.

Das Ärzteteam von Orthoplus behandelt alle Beeinträchtigungen des Bewegungsapparates, insbesondere Verletzungen nach Sport- und Freizeitunfällen. Die Physiotherapie wird ebenfalls vom Team Orthoplus geleitet, sie geht Hand in Hand mit der ärztlichen Betreuung einher.

Zu den Patienten der Praxis zählen auch viele Südtiroler Profisportler, die diese prompte und kompetente Behandlung des Ärzteteams und Physiotherapie-Teams schätzen.

Orthoplus hat es sich zur Aufgabe gemacht die gesamte Behandlung des Patienten nach Verletzung bis zur vollständigen Wiedereingliederung in Beruf und Sport zu übernehmen. ®

Überblick über das medizinische Angebot

Untersuchungsmethoden

- Diagnostik für den Bewegungsapparat
- Eingehende klinische Untersuchung
- Digitales Röntgen und Ultraschall
- Podoskopie (Fußdiagnostik)
- Beratung für orthopädische Hilfsmittel und Orthesen
- Erstellung von Gutachten

Chirurgische Behandlungen

- Gelenkerhaltende Operationen durch Achsenkorrekturen am Kniegelenk
- Künstlicher Gelenkersatz minimal-invasiv an Hüft-, Knie-, Schulter-, Sprunggelenk
- Minimal-invasive Eingriffe durch Arthroskopie (Gelenkspiegelung) an Hüft-, Knie-, Schulter-, Ellbogen-, Sprunggelenk
- Minimal-invasive Operationen an der Wirbelsäule mit dem Mikroskop und Endoskop
- Unfallchirurgische Operationen bei akuten Verletzungen (Notfälle auch am Sonn- und Feiertagen)

Konservative Behandlungen

- Gips- und Schienenbehandlungen bei Verletzungen der Knochen und Gelenke,
- Infiltrationen an Gelenken, Bändern, Sehnen, Schleimbeuteln,
- Schmerztherapie an der Wirbelsäule durch Infiltrationen und Schmerzinfusionen





Die Ärzte bei Orthoplus

Das Zentrum Orthoplus bietet ein breites orthopädisches und unfallchirurgisches Angebot samt vielseitiger Spezialisierungen an. Die Ärzte im Porträt

Die Auswahl der Partner erfolgte von Beginn an nach einem Prinzip: Jeder Arzt bei Orthoplus muss das gesamte orthopädisch-unfallchirurgische Spektrum abdecken und gleichzeitig spezielle Kenntnisse und Fertigkeiten in einer Subspezialisierung mitbringen. Besonders wichtig aber ist die „Chemie“ der Partner untereinander, da für Orthoplus gute Kommunikation und Teamgeist ebenso maßgeblich sind wie fachliche Kompetenz.

Dr. Christoph Frontull

Der gebürtige Gadertaler hat die ersten unfallchirurgischen Erfahrungen bei seinem Vater, dem bekannten Dr. Vinzenz Frontull in Stern, gesammelt. Das Medizinstudium absolvierte Christoph Frontull in Innsbruck, die Ausbildung zum Facharzt in Mailand. Bevor er 1991 in die Praxis kam, war er Oberarzt bei Primar Hugo Aichner in Brixen. Währenddessen vertiefte Christoph Frontull die Kniechirurgie in der Schweiz, in Schweden und in zahlreichen Kliniken des deutschsprachigen Raumes. Heinz Stuflesser und Günther Ziernhöld über Christoph Frontull: „Er hat neue Maßstäbe gesetzt, besonders bei der Behandlung des Kniegelenkes: 1979 hat er in Südtirol die arthroskopische minimal-invasive Gelenkchirurgie eingeführt und damit der frühfunktionelle Nachbehandlung einen wichtigen Impuls gegeben.“

Dr. Peter Moroder

Aufgewachsen im Grödnertal absolvierte er sein Studium in Innsbruck und die Facharztausbildung in Mailand. Das „Handwerk“ hat er bei Primar Pizzinini in Bruneck gelernt, wo er als Oberarzt tätig war, bevor er 1998 zur orthopädischen Praxis wechselte. Sein Spezialgebiet sind Behandlungen des Schultergelenkes, vor allem die schwierige endoskopische Schulterchirurgie und Endoprothetik. Moroder vertiefte sein Fachwissen bei namhaften Schulterchirurgen im In- und Ausland. Günther Ziernhöld über Peter Moroder: „Seine Begeisterung für und sein Wissen um die gesamte Problematik der Schulter sind ansteckend“.

Dr. Thomas Oberhofer

Der Arzt aus Lana studierte in Innsbruck und Wien, absolvierte eine Facharztausbildung zum Notfallchirurgen in Verona. Es folgten weitere Facharztausbildungen zum Orthopäden und Unfallchirurgen in Dachau und München. Nach Aufhalten in Seattle und Salt Lake City, trat er eine Oberarztstelle an der Orthopädie und Traumatologie im Krankenhaus Meran an. Eine weitere Spezialisierung im Wirbelsäulenzentrum in München rundete seine Ausbildung ab und 2003 trat Thomas Oberhofer in die orthopädische Gemeinschaftspraxis ein. Sein Spezialgebiet sind Wirbelsäulenleiden, er beherrscht gleichzeitig eine breite Palette an konservativen und operativen Behandlungsmethoden. Günther Ziernhöld über Thomas Oberhofer: „Er ist ein perfekter Allrounder und immer voller Ideen was die Entwicklung der Praxis betrifft.“

Dr. Markus Mayr

Der einzige Bozner im Team hat von seinem Vater, dem Physiotherapeuten Rudi Mayr im Umgang mit Patienten einige Gene mitbekommen. Studiert hat Markus Mayr in Innsbruck und Wien, die Facharztausbildung machte er in München. Er war zu Studienaufenthalten in den USA, Großbritannien und in Neuseeland, vor seinem Eintritt 2008 in die Praxis, war er Oberarzt in der Orthopädie des Bozner Krankenhauses. Sein Spezialgebiet ist die Hüfte. Neben der Hüftendoprothetik macht Markus Mayr hier auch arthroskopische Operationen, ein besonders anspruchsvoller Eingriff. Heinz Stuflesser: „In der Hüftchirurgie hat Markus viele Neuerungen eingeführt und die anderen Kollegen mitgezogen“.

Dr. Robert Gruber

Der Nordtiroler aus Kitzbühel hat in Innsbruck studiert, in St. Johann die Facharztausbildung zum Unfallchirurgen und zum Orthopäden gemacht. Die Orthopädie im Krankenhaus in St. Johann ist die 4. größte in Österreich und ein Zentrum für Hüft- und Knieprothesen. Robert Gruber, der perfekt italienisch spricht, war in St. Johann Oberarzt, sammelte dort zahlreiche Erfahrungen und spezialisierte sich unter dem in Österreich renommierten Primar Siorpaes als Fußchirurg und Schulterchirurg. Vor seinem Eintritt bei Orthoplus sagte der Primar zu Günther Ziernhöld: „An Robert verliere ich einen meiner besten Mitarbeiter – neben der weitgestreuten fachlichen Kompetenz schätze ich an ihm seine soziale Kompetenz und den Teamgeist“. ®

„Aus Liebe und Begeisterung für den Arztberuf“

Die Entwicklung der ersten orthopädischen Gemeinschaftspraxis in Südtirol bis zum Zentrum für Orthopädie, Sporttraumatologie und Physiotherapie „Orthoplus“ - eine Erfolgsgeschichte.

Die Gründung der Gemeinschaftspraxis von Dr. Heinz Stuflesser und Dr. Günther Ziernhöld erfolgte nicht nach einem lang gehegten Plan, sondern ergab sich aus einer Notwendigkeit: Die jungen Ärzte, Günther Ziernhöld stammt aus Reschen, Heinz Stuflesser aus St. Ulrich/Gröden, hatten sich bereits während des Studiums in Wien kennengelernt und gingen in den 1970er Jahren nach ihrer Promotion an die Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie in Brixen, die damals unter der Leitung von Primar Hugo Aichner stand. Nach vier Jahren verließen beide Brixen. Günther Ziernhöld fand eine Ausbildungsstelle am Landes-Unfallkrankenhaus in Feldkirch in Vorarlberg, Heinz Stuflesser an der Orthopädischen Universitätsklinik in Zürich. Die beiden blieben in Kontakt, auch als Stuflesser an die Unfallabteilung des Krankenhauses Ried im Innkreis in Oberösterreich zog.

„Unser Fernziel war, eines Tages mit einer guten Ausbildung nach Südtirol zurückzukehren. Die Antworten auf die Bewerbungen waren dann aber enttäuschend. Wir hatten den Eindruck, dass Südtiroler, die aus dem Ausland zurückkehrten, als Konkurrenten angesehen wurden und die internen Spitalskarrieren irritierten. Es war wohl naiv zu glauben, man würde uns mit offenen Armen aufnehmen“, erinnert sich Stuflesser.

Mit Blick auf die Mrienklinik

Nach ihrer Rückkehr wurden beide auf die Marienklinik aufmerksam, dem Ordenskrankenhaus der Tertiarschwester in Bozen, das die Möglichkeit für eine operative Tätigkeit bot. Die Ärzte, beide 37, beide verheiratet, beide mit Kindern, standen vor einer wichtigen Entscheidung. Es war auch eine etwas unsichere Zeit. Gerade als Ziernhöld und Stuflesser erwogen, eine private Gemeinschaftspraxis einzurichten, setzte der Staat die angekündigte Sanitätsreform um: Alle Krankenkassen wurden aufgelöst zugunsten des staatlichen Gesundheitssystems, das es noch heute gibt. „Man hatte uns gewarnt: Jetzt, nach der Einführung der Sanitätsreform, die

alles im Krankenhaus gratis ermöglicht, eine Privatpraxis zu eröffnen und noch dazu zwei Ärzte derselben Fachrichtung, das könne nicht gut gehen!“, so Ziernhöld.

Doch der Entschluss war gefasst. In einem Haus in der Vintlergasse in Bozen mieteten die beiden Ärzte Räumlichkeiten im zweiten Stock an. Ein Münchener Architekt Joe Müller, spezialisiert auf Arztpraxen, plante in kürzester Zeit die Praxis, stattete sie aus und lieferte termingerecht schlüsselfertig.

Eine Flasche Sekt

Es gab keine Eröffnungsfeier, lediglich eine Flasche Sekt zu fünf: die beiden Ärzte, ihre Frauen und die neue Sekretärin. Ziernhöld: „Eine aufwendige Eröffnung wollten wir nicht riskieren, denn so ganz sicher waren wir uns nicht, ob die Pessimisten doch Recht behalten sollten.“ Auf dem Weg zur Praxiseröffnung überholte Stuflesser einen Mann, der leicht hinkte. Der Doktor war in Eile, grüßte und zog vorbei. Man war gerade dabei, ein Glas Sekt zu erheben, da klingelte es an der Tür: Davor stand der Herr, an dem Stuflesser soeben vorbeigegangen war: der erste Patient. Man schrieb den 8. September 1980.



Eine solche Begegnung verbindet, Stuflesser sagt: „Mit unserem ersten Patienten, an dem wir auch unsere erste Operation an der Marienkl. durchführten, sind wir bis heute freundschaftlich verbunden. Wir laden ihn zu jedem Praxisjubiläum ein und konnten beobachten, wie er sich stolz und schmunzelnd als ‚der erste Patient‘ vorstellt.“

Offen für Veränderungen

In der 1980er Jahren stand die Marienkl. gänzlich unter der Leitung des Ordens. Die Schwestern waren für Veränderungen offen. Schwester Edith, Leiterin der Operationssäle, fuhr mit einigen Schwestern nach Ried im Innkreis, um die gut organisierte orthopädische Abteilung der dortigen Barmherzigen Schwestern zu begutachten. Die Schwestern kehrten begeistert mit der Idee zurück, eine Orthopädie und Unfallchirurgie in der Marienkl. einzurichten.

So wurden die Operationssäle nach und nach umgebaut, neue kostspielige Geräte für die Röntgendiagnostik angeschafft, die Stationen mit neuen Betten ausgestattet. Eine positive Erfahrung, wie sich Ziernhöld erinnert: „Mit großem Engagement auch in unserer Freizeit ist es uns gelungen mit Hilfe der aufgeschlossenen Tertiarschwestern in der Marienkl. eine moderne Orthopädie und Traumatologie aufzubauen.“

Ein Arzt immer in Bereitschaft

Von Beginn an wurde ein Bereitschaftsdienst eingeführt, einer der beiden Ärzte war immer zu erreichen: tagsüber, nachts und auch an den Wochenenden. Die technischen Möglichkeiten waren eingeschränkt: „Damals gab es nur das Festnetz, somit musste der Diensthabende außerhalb der Praxiszeit entweder zuhause sein oder der Klinik seinen Standort melden“, so Ziernhöld. Später kam der Piepser, ein Funkgerät, das man mit sich trug. Wenn es piepste, galt es die Klinik zurückzurufen. Für dieses Funksystem ließen die Schwestern auf dem Sendemasten am Penegal einen eigenen Sender anbringen.

Die Klinik stand allen offen, Patienten kamen aus der Stadt und vom Land.



Ein Betriebsausflug auf den Ortler

„Dies war möglich“, so Stuflesser, „da mehr als 40 geistliche Schwestern unermüdlich und für Gotteslohn arbeiteten.“ Zudem ermöglichte die Rückvergütung eines Teiles der Behandlungskosten von Seiten des Landes eine deutliche Senkung der effektiven Kosten, welche die Patienten zu tragen hatten. Stuflesser: „Es gab keine rigide Honorarordnung. Niemand wurde abgewiesen, wer nicht zahlen konnte wurde kostenlos behandelt.“

Erweiterung nach zehn Jahren

Nach zehn Jahren platzte die Praxis aus allen Nähten. Es stand am Plan, einen dritten Arzt aufzunehmen. 1991, mit dem Eintritt von Dr. Christoph Frontull, übersiedelte der Praxisbetrieb in die Wangergasse 22, ein Neubau unmittelbar neben der Klinik. Als 1998 Dr. Peter Moroder und 2003 Dr. Thomas Oberhofer in die Gemeinschaftspraxis eintraten, arbeiteten fünf Ärzte abwechselnd im Operationssaal, in der Klinik und in der Praxis im Turnus. Ziernhöld: „Das Team war perfekt eingespielt“.

„Bei der Gründung hat man uns nicht viel Zukunft vorausgesagt. Wir haben das Gegenteil bewiesen. Die Geschichte unserer Praxis ist eine Erfolgsgeschichte“, zieht Stuflesser Bilanz. Ausschlaggebend dafür waren „sicher die gute Ausbildung, die wir erfahren durften, sowie unsere gemeinsamen Ziele.“ Man war sich in den grundsätzlichen Werten einig, „wir hatten den Arztberuf als Sozialberuf gewählt, aus Begeisterung, aus Liebe.“

Die Familien von beiden sind dafür eingestanden, so Stuflesser und Ziernhöld unisono: „Besonderer Dank gebührt unseren Frauen die uns immer unterstützt haben und viele Opfer bringen mussten. Sie gaben uns den nötigen Rückhalt.“

Nicht zuletzt, so Ziernhöld, trug noch jemand zum Gelingen bei: „Unsere Mitarbeiter/innen haben einen entscheidenden Anteil am Erfolg“, denn trotz manch großer Herausforderungen, blieben die meisten, „wir haben fast keine Personal-Fluktuation“ Von 2008 bzw. 2009 schließlich zogen sich Dr. Günther Ziernhöld und Dr. Heinz Stuflesser in den Ruhestand zurück, beide stehen aber weiterhin ihren Kollegen mit Rat und Tat zur Seite. An ihre Stelle traten Dr. Markus Mayr (2008) und Dr. Robert Gruber (2009) ins Team ein.

Pünktlich zum 30jährigen Jubiläum zog die Praxis in die neuen Räume in die Talfergasse 2c. ®





Die Physiotherapie

Zu einer umfassenden Behandlung mit einer optimalen Genesung nach Verletzungen oder nach einem orthopädischen - unfallchirurgischen Eingriff gehört auch die Rehabilitation.

Die Gemeinschaftspraxis hat bereits von Beginn an im Jahre 1980 Physiotherapeuten in die Behandlung der Patient/innen eingebunden. Die Erfahrung zeigte nämlich, dass die Zusammenarbeit von

ärztlicher Behandlung und physiotherapeutischer Rehabilitation zu besseren Resultaten beim Heilungsprozess führte. Anfangs wurden physiotherapeutische Fachkräfte lediglich stundenweise hinzugezogen. Nach und nach jedoch intensivierte sich diese Zusammenarbeit, das Rehabilitationsangebot wurde stetig erweitert und weitere Physiotherapeuten wurden angestellt. Heute sind sechs Physiotherapeut/innen im Dienst des Zentrums Ortho+ plus. Unter der Leitung von Matthias

Mair arbeiten Heidi Plunger, Heidi Steingger, Jutta Wopfner, Alex Ziller und Helena Oberhofer im Team. Die Physiotherapie beschränkt sich nicht nur auf die Nachbehandlung von operativen Eingriffen. Nachdem Patient/innen medizinisch abgeklärt und eine präzise ärztliche Diagnose gestellt wurde, werden physiotherapeutische Maßnahmen auch unmittelbar eingeleitet. Dadurch können häufig operative Eingriffe vermieden werden. Das Ziel der engen Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Phy-

siotherapeuten ist es für jeden Patienten die optimale Behandlung zu erzielen.

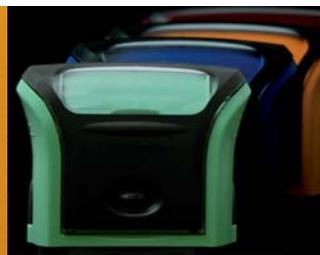
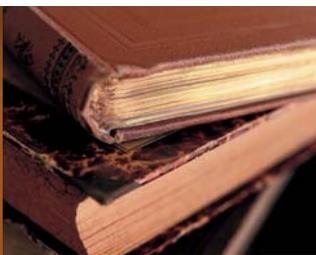
Die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen ist in den neuen Räumlichkeiten des Zentrums wesentlich verbessert worden, da beide Bereiche, der ärztliche und der physiotherapeutische, in einem Hause untergebracht sind. Man arbeitet Tür an Tür und während regelmäßiger interdisziplinärer Besprechungen wird der Behandlungsverlauf der einzelnen Patienten besprochen und werden weitere therapeutische Schritte vereinbart. „Unser Ziel ist es auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen,“ sagt Matthias Mair, „der leis-

tungsorientierte Sportler wird bei uns genauso gut betreut wie der Patient, der ausschließlich an seiner Gesundheitserhaltung orientiert ist.“

Die Therapeut/innen absolvierten ihre Grundausbildung an der Claudiana in Bozen, an der Universitätsklinik Innsbruck und an der „Bernd Blindow“-Schule in Friedrichshafen, Deutschland. Auch die Physiotherapeut/innen verbessern die angewandten Methoden durch regelmäßigen Besuch spezifischer Fortbildungskurse an renommierten Einrichtungen. Dadurch können sie ihre Erfahrungen mit den neuen Erkenntnissen verbinden und in die Behandlung der Patienten einbringen. ®

Das Leistungsangebot der Physiotherapie

- Manuelle Therapie (Kaltenborn/Maitland), Klassische Massage, Bindegewebsmassage, Manuelle Lymphdrainage, myofasziale Techniken und Fußreflexzonenmassage
- Osteopathie, Craniosacrale Therapie
- Sportphysiotherapie mit sportartspezifischer Rehabilitation und muskulärem Aufbaustraining
- Medizinische Trainingstherapie
- Kinesio Taping
- im hauseigenen Turnsaal: Funktionelle Bewegungslehre, Spezifische Wirbelsäulengymnastik, Rückenschule, Bewegungstherapie, Gruppengymnastik
- Alle manuellen Anwendungen werden bei Bedarf durch zusätzliche physikalische Maßnahmen ergänzt, etwa Fango und Wärmebehandlungen, Eisanwendungen, Elektrotherapie (TENS, Ionophorese, Muskelstimulation, Ultraschallbehandlung)
- Zur Optimierung/Förderung des Heilungsverlaufes ist auch die Bewegungstherapie im Wasserbecken/Schwimmbad (Marienlinik) fixer Bestandteil der Behandlung
- In das Programm neu aufgenommen wurden: therapeutisches Klettern, sensomotorisches Training mit Therapiemaster (Redcord), Gang- und Laufanalyse mit dem Optogait-Gerät



GruberDruck Lana

Tel.0473561487-www.gruberdruck.com-info@gruberdruck.com

**GAMPENSTRASSE 20
IM ZENTRUM VON LANA**

**WIR BRINGEN
FARBE INS SPIEL**

**GRAFIKDRUCK
BUCHBINDEREI
STEMPEL
DIGITAL-PRINT**



Die Organisation von Orthoplus

Ein Team von Mitarbeiterinnen managt die Abläufe zwischen Patienten/innen und den verschiedenen Bereichen des Zentrums Orthoplus.

Die Arbeitsbereiche im Zentrum Orthoplus sind klar strukturiert. Wesentlich für die Patient/innen sind neben einer professionellen medizinischen Betreuung auch eine möglichst zügige Terminvergabe. Diese Abläufe gilt es möglichst perfekt aufeinander abzustimmen. Die Organisation dafür obliegt einem sechsköpfigen Team, das eng mit den Ärzten und den Physiotherapeuten zusammenarbeitet.

Sechs Mitarbeiterinnen sind dafür in der Verwaltung und Organisation des Zentrums Orthoplus beschäftigt. Chef-

sekretärin Angelika Rabanser, die bereits seit mehr als 25 Jahren in der Gemeinschaftspraxis tätig ist, koordiniert das gesamte 19-köpfige Team. Am Eingang erwarten Linda Pezzella und Margit Innerebner die Patient/innen. Sabine Ebner, Renate Brunner und Ulrike Zelger vervollständigen das Team im Sekretariat.

Der Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen hilft den Mitarbeiterinnen dabei den internen Ablauf zu optimieren. Die verschiedenen Bereiche des Zentrums Orthoplus wie ärztliche Visiten, Operationsvormerkungen, Behandlungen in der Physiotherapie usw., werden von ihnen zeitlich bestmöglich aufeinander abgestimmt. Dabei wird den Sekretärinnen ein größtmögliches Maß an Gestaltungsfreiheit und Mitbestimmung zugestanden und

gefördert. Anhand von flexiblen Arbeitszeiten und großzügigen Mutterschaftsregelungen wird zudem versucht auf die persönlichen Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen einzugehen. Die regelmäßigen Besprechungen zwischen Ärzten, Sekretärinnen und Physiotherapeut/innen sind schon seit mehreren Jahren institutionalisiert. Vielleicht ist dies der Grund dafür dass im Zentrum Orthoplus kaum Personalwechsel stattfinden, sondern nahezu alle Mitarbeiterinnen bereits jahrelang im Team sind.

Das Zentrum Orthoplus ist für Terminanmeldungen und für Notfälle an sieben Tagen in der Woche von 9 bis 19 Uhr unter der Nummer 0471/976433 telefonisch erreichbar. Die Ärzte von Orthoplus stehen dafür auch an Sonn- und Feiertagen in Bereitschaft. ®

CATHESIA

Elektro-Installationen



obrist

ecological energies
stage multimedia solutions
electrotechnics

www.obrist.bz.it

Obrist GmbH | Handwerkerstraße 11-12 | I-39040 Feldthurns (BZ) | Tel. +39 0472 855342 | Fax +39 0472 855588 | info@obrist.bz.it

Der Partner Marienklinik

Mit der Bozner Privatklinik und den Tertiarschwestern gibt es eine jahrzehntelange Zusammenarbeit im Dienst der Patientinnen und Patienten.

Patient/innen des Zentrums Orthoplus werden in der nahe gelegenen Marienklinik operiert oder konservativ stationär behandelt. Die private Klinik, die von den Tertiarschwestern geleitet wird, verfügt über 120 Betten und wurde erst vor einigen Jahren umfassend umgebaut und modernisiert. So wurde der Operationsstrakt mit den vier Operationssälen komplett erneuert und die Bettenstation aktuell modernen Standards angepasst. In der Klinik stehen den Patienten neueste diagnostische Geräte wie Kernspintomographie, Computertomographie, Röntgen, Knochendichtemessung und Ultraschalldiagnostik. Die Orthopädie und Unfallchirurgie wurde in den vergangenen 30 Jahren aufgebaut, dabei haben sich die Schwestern in der Auswahl der Instrumente, der Geräte und der Einrichtung immer mit den Ärzten der Gemeinschaftspraxis beraten. Die Zusammenarbeit zwischen den Ärzten von Orthoplus und der Marienklinik ist entsprechend eng und gut eingespielt. **Kosten Rückerstattung**
Patient/innen von Orthoplus, die in der Marienklinik behandelt werden, erhal-

ten vom öffentlichen Gesundheitssystem des Landes Südtirol einen Teil der Behandlungskosten zurückerstattet. Diese finanzielle Unterstützung wird durch ein geltendes Gesetz garantiert, für dessen Beibehaltung sich die Ärzte vehement einsetzen. Die Rückerstattung eines Teiles der Behandlungskosten ermöglicht es vielen Patient/innen, die Dienste der Marienklinik in Anspruch zu nehmen. Beiden Seiten ist dadurch gedient: Den Patient/innen durch die Kostensenkung, dem Landesgesundheitsdienst durch

die Ersparnis, da die Patienten bereit sind, einen Teil der Kosten aus eigener Tasche zu bezahlen. „Die Ärzte der Klinik sind entsetzt über gegenwärtige gewisse politische Bestrebungen, den Patienten die Rückvergütung, die sogenannte Indirekte Betreuung, wegzunehmen“, sagt Dr. Thomas Oberhofer. Informationen dazu erhält man direkt beim Zentrum Orthoplus, Talfergasse 2c, 39100 Bozen, Tel. 0471 976 433 bzw. unter praxis@orthoplus.bz.it oder unter www.provinz.bz.it/gesundheitswesen/2303/taric/index_d.htm ®



Ihr Partner in der Praxis

- Medizintechnik
- Reha-Technik
- Pflege zu Hause
- Sanitätshaus

LADURNER
HOSPITALIA

MEDIZIN-
PRODUKTE



Einsatz in Kamerun

Einige Ärzte von Orthoplus engagieren sich in Kamerun beim Aufbau einer orthopädisch-unfallchirurgischen Abteilung.

Die Tertiarschwestern aus Brixen, Trägerinnen der Marienklarin in Bozen, versorgen seit 1935 kranke Menschen in Kamerun. Die Schwestern führen in dem afrikanischen

Land am Äquator vier Krankenhäuser. So war es für die Ärzte von Orthoplus nahe liegend sich dort einzubringen.

Günther Ziernhöld unternahm bereits 2009 eine erste Erkundungsreise nach Kamerun. Im Jänner 2011 fuhr er dann zusammen mit Thomas Oberhofer und einem Schweizer Kollegen nach Njinikom, einem der Krankenhäuser der Tertiarschwestern, um im Zeitraum von zehn Tagen ein straffes Operationsprogramm durchzuführen. Mit im Gepäck hatten die Ärzte zahlreiche Instrumente und Implantate, welche – mit Unterstützung der Südtiroler Ärzte für die Dritte Welt, des Rotary- Clubs Bozen und einiger privater Spender – angekauft werden konnten. Zudem konnten sie einige gebrauchte Instrumente von der Marienklarin und Medikamente von anderen Krankenhäusern mitnehmen.

Einige ausgewählte Patienten

Der afrikanische Arzt Lazare hatte für den Besuch der Ärzte inzwischen einige Patient/innen ausgewählt und vorbereitet. Bei den Verletzungen handelte es sich vorwiegend um nicht verheilte oder fehlverheilte Knochenbrüche, die die Patienten bei Verkehrsunfällen erlitten hatten. Dass es dort so viele Verletzte auf der Straße gibt, ist nicht verwunderlich: die Stra-

ßen sind zum Teil sehr schlecht und löchrig, die Fahrzeuge sind grobteils in einem bedenklichen Zustand, gewöhnlich restlos überladen und viel zu schnell unterwegs. Dabei sind die Straßen überfüllt von Kindern, Männern und, was besonders auffällt, von Frauen mit zum Teil enormen Lasten, die auf dem Kopf getragen werden.

Vom Heiler zum Mediziner

Viele Patienten suchen nach einem Unfall zuerst den traditionellen Heiler ihres Volksstammes auf und kommen erst wenn dieser das Leiden mit seinen herkömmlichen Methoden nicht heilen kann z. T. nach zwei, drei Jahren zum schulmedizinisch ausgebildeten Arzt in das Krankenhaus von Njinikom. Die Folge sind offene Verletzungen mit chronischen Wundheilungsstörungen und beeindruckende Fehlstellungen der Knochen, die auch die beiden Südtiroler Ärzte vor eine große Herausforderung stellten. Trotzdem konnten sie mit ihren Behandlungen Erfolge erzielen: Ein junger Mann etwa hatte sechs Wochen zuvor eine Wirbelsäulenluxation erlitten, die operativ behoben werden konnte. Die Querschnittläsion hat sich zunehmend verbessert, die bestehende Lähmung war zu einem guten Teil behoben, wie man den Ärzten auch nach der Rückkehr bestätigte. Querschnittsgelähmte werden in





Kamerun in ländlichen Familien sozial ausgegrenzt, entsprechend hat dieser Unfall für den Mann mehr als nur gesundheitliche Folgen.

Für Eingriffe bei Patienten mit Bandscheibenvorfällen und entsprechenden Schmerzen bzw. Lähmungen hingegen, war leider das Instrumentarium nicht vorhanden. „Das tat uns Ärzten sehr leid“, so Ziernhöld, „denn diesen Patienten hätte man gut helfen können.“ Etwas Enttäuschung gab es bei Doktor Lazare und bei Oberschwester Xaveria aus einem anderen Grund: Beide hatten sich erwartet, dass die Bozner Ärzte auch Hüft- und Knieprothesen mit im Gepäck haben. Es kamen junge Leute zum Teil aus 1500 Km Ent-

fernung zur Untersuchung. Zum Beispiel kam ein junger Mann mit einer schweren Behinderung an der Hüfte, die ihn arbeitsunfähig machte. Dieser Mann ist der Ernährer der ganzen Großfamilie, mit dem Einsetzen eines Kunstgelenkes könnte man ihn wieder arbeitsfähig machen. Ziernhöld: „Uns haben besonders die jungen Frauen und Männer leid getan, die zur Implantation einer Prothese gekommen waren, die wir aber auf einen späteren Zeitpunkt vertrösten mussten.“ Immerhin steht ein nächstes Mal am Plan: Man will in Njinikom eine orthopädisch-unfallchirurgische Station aufbauen. Bei diesem Unternehmen wollen die Ärzte von Orthoplus Pate

stehen. So wurde in langen Gesprächen mit den Verantwortlichen in Njinikom beschlossen, den Versuch zu unternehmen, Hüft- und Kniegelenkprothesen einzubauen. Aktuell treffen Günther Ziernhöld und Thomas Oberhofer dazu die entsprechenden Vorbereitungen. Neben den finanziellen Mitteln müssen auch die teuren Implantate und Spezialinstrumente zum Einbau der künstlichen Hüftgelenke organisiert werden

Für einen Teil der Behandlungskosten müssen die afrikanischen Patient/innen selbst aufkommen, denn einen öffentlichen Gesundheitsdienst, der die Kosten übernehmen würde, gibt es nicht. ®



Dyco plant und liefert „schlüsselfertig“

Von der Arztpraxis über Büros, Banken, Seminarräume, Kindergärten, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen. Der Giralner Objekteinrichter Dyco plant als Generalunternehmer Objekte von A bis Z.

Ein Ambiente zum Wohlfühlen für Mitarbeiter und Patienten zu schaffen, war die primäre Aufgabe bei Orthoplus. Böden, Trennwände und Decken sowie der komplette Sani-

tärbereich und der Empfangsbereich wurden von Dyco geplant und schlüsselfertig geliefert. Dazu gehören die Elektroanlagen ebenso wie Klima-, Heizung- und Lüftungsanlage. Der Empfang repräsentiert das Unternehmen. Mit schönen Einzelmöbeln, eleganten Sitzgruppen, abwechslungsreichen Paravents bekommt jeder Raum ein behagliches Flair: Planen und Realisieren für jede Anforderung. Büros sollten mehr sein als funktionale Arbeitsplätze mit Verweilcharakter. Die Effizienz der Arbeit hängt wesentlich vom leistungsfördernden und kommunikativen Ambiente ab. Wohl fühlen bedeutet für Mitarbeiter höhere Arbeitsqualität und bindet sie somit langfristig an das Unternehmen.

Beratung ist das Um und Auf

Ob in der Arztpraxis, in der Bank oder in öffentlichen Einrichtungen: Immer stehen Menschen im Mittelpunkt. Um

diesen Ansprüchen in höchstem Maß gerecht zu werden, wollen die Dyco-Planer in der Beratungsphase Ansprüche, Wünsche, Erfordernisse und Ziele kennenlernen. Darum gilt auch besonders der Satz „erst reden, dann denken“. Der Schlüssel zum Erfolg ist immer, dass Anforderungen der Kunden genau analysiert werden. Dyco entwickelt dann spezielle Ideen im Raum, weil es bei allen Projekten in erster Linie um räumliches Verständnis geht. Dazu Hansjörg Kager: „Wir betrachten jedes Projekt von allen Seiten, analysieren genau und liefern dann maßgeschneiderte, auf jeden Kunden individuell abgestimmte Lösungen. Wir arbeiten mit allen Sinnen für alle Sinne. Formen, Farben, Materialien, Akustik, Ergonomie, Licht und Schatten. Wir vergessen kein Detail, um Räume angemessen zu gestalten. Sie brauchen „sinnvolle“ Räume – wir liefern sie schlüsselfertig.“ Weitere Infos unter Tel 0471 670900, info@dyco.it und www.dyco.it ®



Das digitale Röntgenscangerät

Auf der Suche nach den besten diagnostischen Geräten hat das Zentrum Orthoplus in den grundlegenden Untersuchungsmethoden aufgerüstet: Röntgenuntersuchungen zählen seit jeher zur Basis der orthopädischen Diagnostik, die Methode ist heute nicht mehr wegzudenken, trotzdem eine bestimmten Strahlenbelastung für den Patienten in Kauf genommen werden muss.

Es gibt aber nun bei Orthoplus ein neues Röntgenverfahren: das Direkt-Digitale Röntgensystem XCAN, das auf digitale Verarbeitung durch das Scannen von Bildern baut.

Der enorm wichtige Vorteil für die Patienten ist, dass sie mit 80 Prozent weniger Strahlung belastet werden. Der Vorteil für die Ärzte besteht darin, dass Röntgenbilder in viel kürzerer Zeit erstellt werden, dass die Qualität der Bilder viel besser ist und dass diese auch nachbearbeitet werden können um z.B. Kontraste deutlicher zu machen. ®



Die Gesundheitsgespräche

Orthoplus bietet „Gesundheitsgespräche“ als Vortragsreihe an. Zielgruppe sind Patient/innen und Menschen, die sich mit Hilfe von vorbeugenden Massnahmen gesund halten wollen - oder an neuen medizinischen Methoden interessiert sind.

Durch die Medien ist das medizinische Wissen bei Laien enorm gestiegen. Welche Verletzung auch vorliegt und welche Behandlung sich als die beste herausstellt, das Interesse bei Patient/innen ist sehr groß. Über das Internet und über andere Quellen informieren sich viele Menschen umfassend. Dies führt teilweise jedoch zu einer bestimmten Verunsicherung, denn dem Laien fehlt das Basiswissen, die unterschiedlichen Ansätze, häufig aber auch die Seriosität der Informationen bzw. deren Quellen zu beurteilen.

Dennoch gilt: heute sind die Patient/innen mehr denn je daran interessiert, sich über medizinische und

therapeutische Verfahren zu informieren. Dies hat Orthoplus dazu inspiriert, die Gesundheitsgespräche einzurichten.

In ihren Vorträgen liefern die Ärzte medizinisch aktuelle Einblicke zu Krankheitsbildern und deren Behandlungsmethoden. Das Zentrum Orthoplus kommt damit auf unverbindliche Art und Weise dem Bedürfnis der Patienten nach seriöser medizinischer Information und sachlicher Aufklärung nach.

Die Themen der „Gesundheitsgespräche“:

Die Hüftprothese

Die minimal-invasive Implantation erklärte Dr. Markus Mayr

am 13. Jänner 2011

Vom Hallux valgus bis zur Hammerzehe

Was die moderne orthopädische Fußchirurgie leistet berichtete Dr. Robert Gruber am 10. Februar 2011

Schulerschmerzen

Welche Ursachen sie haben können und neue Behandlungsmethoden erklärte Dr. Peter Moroder

am 15. März 2011

Kreuzschmerzen

Die neue minimal-invasive endoskopische Technik bei der Bandscheibenoperation von Dr. Thomas Oberhofer

Termin am 14. April 2011 um 18.00 Uhr

Knieschmerzen

Was steckt dahinter? Dr. Christoph Frontull stellt die unterschiedlichen Ursachen und Lösungen für verschiedene Knieprobleme dar.

Termin am 19. Mai 2011 um 18.00 Uhr

Die neuen Termine für die Vorträge im Herbst 2011 zur Reihe „Gesundheitsgespräche“ des Zentrums Orthoplus erfahren Sie in unserem Sekretariat (Tel. 0471/976433), auf unsere Webseite www.orthoplus.bz.it oder in den aktuellen Veranstaltungskalendern der Südtiroler Medien. ®

Das Red Cord System

Im Zentrum Orthoplus arbeitet man seit kurzem mit einer neuen therapeutischen Methode: das Red Cord System. Früher Therapiemaster genannt, stellt es einen Paradigmenwechsel in Rehabilitation und Physiotherapie dar.

Es bietet vielfältige Möglichkeiten des sensomotorischen Trainings. Die Behandlung eines Patienten erfolgt damit nicht nur passiv, d.h. dass der Physiotherapeut am Patienten Behandlungen vornimmt, sondern viel-

mehr wird der Patient aktiv am Red Cord System tätig.

Das Red Cord System besteht aus einem Gurtsystem mit roten Seilen (daher der Name). Von der Decke hängen verschiedene Gurte herab mit deren Hilfe der Patient – betreut und begleitet vom Physiotherapeuten – Übungen durchführen kann. Aufgrund dieses Systems werden sehr tief gelegene Muskeln der jeweiligen Problemzone aktiviert. Damit gelingt, was besonders wich-

tig ist: Gelenke können stabilisiert und gestärkt werden, indem der dazugehörige Muskelapparat aufgebaut wird. Bisher war es kaum möglich derart tief gelegene Muskeln gezielt zu aktivieren und zu trainieren.

Diese Behandlung eignet sich sowohl für die Rehabilitation als auch für die Prävention, es kann für alle Gelenke angewendet werden und auch zur Stärkung und zum Aufbau der Rückenmuskulatur. ®



DIREKT-DIGITALES RÖNTGENSYSTEM

Die Schweizer Firma mit den Direkt-Digitalen Röntgensystemen «XCAN» und „OrthoXcan“ (mit Orthoradiogramm-Funktion), vertrieben im In- und Ausland.

Unsere Geräte bieten:

Brilliant Bildqualität

5 lp/mm, 100 µm Pixelgrösse, 16 bit

Patientenfreundlichkeit

Bis 90% weniger Strahlendosis

Hohe Wirtschaftlichkeit

kurze Behandlungszeit, einfache Handhabung



ORTHOXCAN

MIT ORTHORADIOGRAMM-FUNKTION

Die ganzen unteren Extremitäten oder die kompletten Wirbelsäule in nur einer Aufnahme.

Einmalige Funktionalität

eine Einstellung - ohne Verzerrung

- Komplette Wirbelsäule inkl. Becken
- Ganzbeinaufnahmen zur Ausmessung der Körperachse und Beinlängendifferenz



Wünschen Sie eine unverbindliche Offerte? Kontaktieren Sie uns unter: